

Wähler-Versammlung.

Am Sonntag den 27. ds. Mts., abends 5 Uhr

wird im

Kronensaale in Schorndorf

der Kandidat der deutschen und konservativen Partei

Friedrich Schrempf

sein Programm darlegen.

Alle Wähler von Stadt und Land werden freundlich dazu eingeladen.

Das Wahlkomitee für Schrempf.

Ausverkauf von Tuch- & Ellenwaren aller Art

Nur noch ein paar Tage

dauert der bekannte große

im Nebensaale (besonderer Eingang) des

Gasthauses zum „Kreuz“ bei Herrn Ernst Esslinger in der Carlsstraße.

Alles bis zum letzten Faden soll fort,

daher die Preise auch aufs äußerste billig gestellt sind!

Die Waren sind gut und ganz reell, wofür wir uns jederzeit finden lassen.

Komme alles! Auf zum Einkauf! „Jetzt ist Markt!“

sagt ein Sprichwort.

Der Verkauf dauert sicher nur noch wenige Tage. Der Rest soll sodann an Wiederverkäufer im Ganzen abgegeben werden.

Es ladet jedermann noch freundlichst ein

Frau Marie Maier, Fräulein Marie Wieland aus Endersbach.

Der Verkauf ist geöffnert von Morgens 7 bis Abends 10 Uhr.

Stadtspflege Schorndorf.
Zur Bezahlung der auf Martini 1894 verfallenen Pacht-, Stückens-, Recognitionen- u. Gelder, Zinsen, Schuldbillets für erkaufte Gras an den Wegen und Gräben, Heu- und Dehndgras u. s. w. wird ein äußerster Termin bis 9. Februar cr. gegeben, wer bis dahin nicht bezahlt hat, wird eingelagert.
Die zur Bezahlung auf 1. April 1894 verfallenen Feuerwehbeiträge pro 1. April 1894/95 sind spätestens innerhalb 14 Tagen an die Stadtspflege zu entrichten; gegen die Säumigen müßte gleichfalls die Einleitung der Zwangsvollstreckung beantragt werden.
Den 22. Januar 1895.
Fitzsch, Stadtpfleger.

Flüssige Kohlensäure

zum Bieranstauken zur Mineralwasserfabrikation liefert ein neues leistungsfähiges Wert
sehr billig
und sucht am liebsten Plätze einen Vertreter. Offerte unter Chiffre J. Z. 120 an die Redaktion.

Bahlungs-Aufforderung.

Die Korporations-Steuer aus Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommen auf das Jahr 1. April 1894/95 ist jetzt zur Bezahlung vollständig verfallen. (I. Hälfte auf 1. Juli 1894, II. Hälfte auf 1. Januar 1895.)
Die Restanten werden aufgefordert, bei Vermeidung der Einleitung des Schuldlageverfahrens obige Steuer noch im Laufe dieses Monats zu entrichten.
Stadtspflege. Fitzsch.

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß uns unser I. Kind Eugenie im Alter von 14 Tagen durch den Tod ent-rissen wurde. Wir bitten dies statt jeder besonderen Anzeige entgegen zu nehmen.
Die trauernden Eltern Wilhelm Lohy und Frau.



Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Samstag den 26. Januar 1895.

Inserationspreis: eine 4gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 10 S.
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendsfreund. Auflage 1950.

Amliches.

Oberamt Schorndorf.
Den Ortsvorstehern
geht mit nächster Post eine Uebersicht über die Feantatur, von Postsendungen in Plakatform mit dem Auftrag zu, sich mit dem Inhalt derselben genau bekannt zu machen.
Schorndorf den 25. Januar 1895.
R. Oberamt. Ringelbach.

Bauer und Arbeiter.

Jeder Arbeiter weiß, daß es für den Geschäftszweig, in dem er arbeitet, schädlich ist, wenn der Wettbewerb (die Konkurrenz) anderer Länder sich sehr stark geltend macht. Er versteht also auch, daß das landwirtschaftliche Gewerbe des Bauern, des Weingärtners, des Viehzüchters u. s. w. nothleidet, sobald uns das Ausland mit fremdem Getreide, fremdem Wein, fremden Trauben und Beeren, fremdem Grob- und Kleinvieh, fremdem Obst, mit Butter, Käse, Eiern, Geflügel, Wärschensfleisch, Honig, Dörrobst u. s. w. förmlich überschwemmt.
Für alle diese Dinge gehen Jahr für Jahr Hunderte von Millionen Mark ins Ausland und unserer einheimischen landwirtschaftlichen Bevölkerung entgeht dadurch viel Geld, das sie notwendig brauchen könnten.

Sprechen wir über diese Dinge mit einem Arbeiter, so meint er häufig: Das geht mich nichts an, ich muß für mich selbst sorgen! Wenn ich billigeres Brot, billigeres Fleisch u. s. w. bekomme, dann kann es mir einerlei sein, ob das aus dem Ausland oder aus Rußland und Amerika kommt. Der Bauer sorge für sich und ich sorge für mich. Diese weit verbreitete Ansicht ist grundfalsch!

Für den Arbeiter ist es von großem Wert, daß das Geschäft gut geht, daß bei guten Preisen flott verkauft wird und daß das Angebot von Arbeitskräften nicht zu groß ist. Geht das Geschäft gut, d. h. laufen zahl-reiche und große Bestellungen ein, dann hat der Arbeiter sicheren und höheren Verdienst. Bieten sich dem Arbeitgeber nicht so viele Arbeitskräfte an, dann wird er mit Kündigungen und Entlassungen vorsichtig sein, seine Arbeiter durch gute Bezahlung und gute Behandlung zu halten suchen.

Unter dem Vorkand unserer Landwirtschaft leidet das gesamte Erwerbsleben schwer und die landwirtschaftliche Bevölkerung drängt sich in die Fabriken. Kann das dem einseitigen, und vernünftigen Arbeiter gleichgiltig sein? Von den Erzeugnissen unserer deutschen Industrie werden 1/10 auch in Deutschland verbraucht. Dieser einheimische Markt ist also für unsere Fabrikanten und Arbeiter neunmal wichtiger als der ausländische Markt, auf dem wir mit allen andern Völkern in Wettbewerb treten müssen.

Von der Landwirtschaft nährt sich (ganz oder größtenteils) über die Hälfte des deutschen Volkes mit seinen 50 Millionen Köpfen! Hat nun der Bauer und Weingärtner Geld, so tritt er als Käufer auf und zahlreiche Kleinverarbeiter (Bäder u. Metzger, Schmied, Schreiner, Wagner, Zimmermann, Maurer, Gasser, Sanitär,

Schlosser, Schneider, Schuhmacher, Kaufleute, Gastwirte u. s. w.) haben an unsern Bauern und Weingärtnern eine gute Kundenchaft. Der Reisende für die Fabrik bekommt Bestellungen, der Fabrikant hat Aufträge und der Arbeiter löhnende und bauende Arbeit.

Hat aber der Bauer und Weingärtner kein Geld, dann spart er bis aufs äußerste, läßt womöglich nichts machen, kauft wenig und nur das billigste, kurz, er zieht sich soviel wie nur irgend möglich aus der Kundenchaft zurück. So ist es größtenteils heute! Kann das dem Arbeiter gleichgiltig sein? Ist im Hause des Bauern und Weingärtners Geldmangel, dann muß mancher Sohn, manche Tochter, die sonst zu Haus blieben, in ein Geschäft oder in einen Dienst. Sie unterziehen den Arbeiter, weil sie vielfach Wohnung und Nahrung zu Haus finden und deshalb auch mit geringem Lohn auskommen können, der dem eigentlichen Arbeiter nicht zum Ankauf aller Lebensbedürfnisse, zur Wohnungsmiete u. s. w. reichen kann. Schlechter Geschäftsgang und Ueberfluß an Arbeitskräften beweisen dem denkenden Arbeiter, daß das Wohl und Wehe der Landwirtschaft aus ihm sehr nahe berührt; wenn ein Glied des Volkstörpers leidet, so leiden alle Glieder! Keine Ausfuhr, kein Handelsvertrag kann unserer Industrie den einheimischen Markt ersetzen, wo der Kunde vor der Thüre steht und Millionen als Käufer auftreten könnten.

Wird der einheimische Bauer und Weingärtner gegen die riesige Zufuhr des Auslands nur einigermaßen geschützt, so bleibt eine Unmenge Geld im Land, das den gesamten Volkstörper wie Lebensblut durchströmt.

Zwischen Getreidepreisen und Brotpreisen ist noch ein großer Unterschied, der Bauer könnte einen ganz anständigen Preis verdienen, ohne daß der Arbeiter über „Verteuerung des Brotes“ zu klagen hätte. Auch zum billigsten Preis kann der Bauer oft nicht verkaufen.

Die Frachten aus dem Ausland sind so niedrig, daß z. B. ein Doppelzentner Getreide von Baltimore in Nordamerika nach Mannheim nur etwa 60 Pfennig Fracht kostet. Die Zollherabsetzung von 1 M 50 S per Doppelzentner hat unter diesen Umständen genügt, uns eine Riesenzufuhr aus der ganzen Welt auf den Hals zu laden. Der Ungar, der Russe, der Serbe, Rumäne und Bulgare, der Nord- und Südamerikaner — sie alle wollten auf dem deutschen Markt ein Geschäft machen, warfen Unmengen von Getreide zu uns herein und da wir selbst gute Ernten hatten, so war ein ungeheurer Preissturz die Folge. Das ganze landwirtschaftliche Gewerbe leidet unter diesen Verhältnissen, die Güterpreise müssen sinken und das spürt schließlich jeder, der nur einig Meckerlein hat.

Will man die deutsche Landwirtschaft dem freien Wettbewerb des Auslandes preisgeben — Volkspartei und Sozialdemokratie haben nicht bloß die Herabsetzung, sondern die Aufhebung der Getreide-, Wein- und Viehzölle von jeher auf ihrem Programm — dann mag man der deutschen Landwirtschaft einen Grabstein setzen!

Das kann dem vernünftigen Arbeiter nicht gleichgiltig sein und deshalb darf sein Gebete

schrei nicht lauten: Arbeiter gegen Bauer und Bauer gegen Arbeiter, sondern Bauer und Arbeiter! Mehr als je muß in unserer schweren Zeit für das Volkswirtschaftsleben der Grund-satz gelten:

Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern
In seiner Not uns trennen und Gefahr!

Fr. Schrempf.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Jan. Die neulich abgebrochene Beratung der Initiativanträge auf Abänderung der Gewerbeordnung (Organisation der Handwerkerkammern, Einschränkung der Gesängnisarbeit) wird fortgesetzt.

Beck (frei.): Als Vertreter der gewerblichen Stadt Nürnberg sei er ebenso ein Freund des Handwerks wie die Konservativen, welche sich als die alleinigen Freunde des Handwerks, als die alleinigen Königsstreuen gebenden. Er sei aber ein entschiedener Gegner der Handwerkerkammern, des Befähigungsnachweises, der obligatorischen Innungen. Bei richtiger Gewerbefreiheit und guten Bildungsanstalten werde es tüchtig vorwärts gehen. Es sei eine leere Nebenart, daß das Handwerk zu Grunde gehe, wenn nicht mit Zwangsmaßnahmen beigesteuert werde.

Megner (D. Schlf., Str.): Dem Staatssekretär v. Bötticher fiel eine undankbare Aufgabe zu, als er die Stellung der Regierung in der Handwerkerfrage verteidigen sollte; denn die Regierung that nichts und that nichts. Ich bezweifle, ob die Handwerkerkammern ein gutes und brauchbares beratendes Element für die Regierung abgeben.

Staatsf. v. Bötticher: Ich begreife den Wunsch des Vorredners nach Organisation des Handwerks. Die Schuld an dem allzu langen Tempo falle nicht allein der Regierung zu. Es habe sich nicht ohne Weiteres ein dem Reichstage vorzulagernder Entwurf herstellen lassen. Baden, Hessen, Württemberg wollen von Zwangsinnungen nichts wissen. Die Bildung von Gewerbestämmen sei doch nicht irrationell. Die Frage des Befähigungsnachweises sei umstritten. Er hofft, der Vorredner werde der Regierungsvorlage über Handwerkerkammer Nr. 3 zustimmen.

Wühl (Soz.) glaubt nicht, daß es der Regierung gelinge, dem Handwerk, wie sie wünsche, den goldenen Boden wieder zu verschaffen.

Der Antrag Camp (Befähigungsnachweis, Handwerkerkammern u. c.) wird angenommen. Der Antrag auf Einschränkung des Verkehrs der Konsumvereine wird, nachdem Minister Bötticher erklärt hat, daß eine entsprechende Vorlage dem Bundesrathe zugegangen sei, von der Tagesordnung abgesetzt.

Berlin, 24. Jan. Fortgesetzt erste Beratung der Zolltarifnovelle.

Hilke (Str.) spricht für Langerhans (frei. Volksp.) gegen den aus der Mitte des Reichstags gewünschten Quebrachholzzoll.

Graf Kanitz (konf.): Die deutsche Baumwollindustrie sei vollständig enttäuscht in ihren Hoffnungen auf den russischen Handelsvertrag. Die gegenwärtige Baumwollkollerhöhung mußte schlechtere nur noch die Lage. Ebenso liege es in anderen Industrien. Die Handelsverträge wirkten unheilvoll, wie die Handelskammerberichte beweisen. Die Kaufkraft der einheimischen Bevölkerung muß getränkt werden. Hoffentlich finden die Anträge wohlwollende Berücksichtigung, welche er nach dieser Richtung vorlegen werde.

Regierungskommissär Gehale widerlegt die Bedenken gegen den Zoll auf Baumwollfäden.

Staatssekretär Marschall erklärt gegenüber Reich er wolle die begabene Streitzeit nicht wieder ausgeben, müsse aber die Kritik der Handelsverträge zurückweisen. Zahlreiche Industrien erfuhr durch die russischen Handelsverträge eine Hebung, wie die Eisenindustrie. Die Stagnation erfolgte, weil Rußland in keiner Weise die Vorteile erfüllt sah, welche er erwartete. Für die russische Landwirtschaft lohnt sich die Roggenausfuhr jetzt nicht. Die Roggenausfuhr nach Deutschland ist zurückgegangen. Reich meine ohne die Handelsverträge wäre die wirtschaftliche Lage jetzt besser. Die Depression ist aber ein allgemeines Uebel Europas. Lage der Landwirtschaft in den Ländern, mit welchen wir Verträge abgeschlossen, namentlich in Rumänien, ist noch viel schlechter als bei uns. Andererseits wächst in Frankreich die Zahl der Gegner des französischen Schutzollsystems. Die wirtschaftliche Depression hängt mit anderen Momenten als mit der Handelspolitik zusammen, aber bezüglich der Notwendigkeit der Erhaltung der Landwirtschaft haben die Regierungen die gleichen Anschauungen wie Reich.

Wirth verteidigt die Vertragspolitik, weil sie stabile Tarifverhältnisse schafft und wendet sich gegen den Luchtrachhölzoll und die Vorlage. Zusage verweigert, daß das Zentrum der Vorlage wohlwollend gegenüberstehe; nähere Prüfung müsse vorbehalten werden, ob sie berechtigten Interessen schädige. Nach längerer Debatte zwischen Stumm, Hammacher, Wigelspeter, Müller, Reich und Wirth wird die Vorlage einer Kommission überwiesen. Morgen Binnenschiffahrtgesetz.

Tagesbegebenheiten.
Aus dem Bezirk.

Schorndorf, 24. Januar. Freunde eines Hasenbratens machen wir darauf aufmerksam, daß mit dem 31. Januar die diesjährige Schießzeit für Hasen ihr Ende erreicht.

Unterberken. (Eingel.) Erwiderung auf das Eingel. im Volksblatt Nr. 4. Oberberken. Wahlversammlung der Konservativen. Einseher selbigen Artikels führt u. a. an, daß der Kleinbauer unter der Steuererschraube mehr zu leiden habe, als unter dem Fruchtzoll; von uns Kleinbauern kann aber nachgewiesen werden, daß der Zoll manchem einen Schaden von 100 M und mehr durch weniger Einnahme verursacht, so daß man einen Dienstboten damit zahlen könnte. Was Steuererschraube betrifft, so ist die Grundsteuer immer noch annehmbar, was den Amts- und Gemeindefchaden anbelangt, so hat dies weder mit dem Staat noch mit dem Landtag zu schaffen. Im übrigen glaube ich, daß Einseher selbigen Artikels weder ein Bauer, noch Frucht zu verkaufen hat und deshalb auch nicht unter dem Fruchtzoll leidet und jedenfalls auch wenig unter der Steuererschraube zu leiden hat, im übrigen werden aber die Bauern von Oberberken die weniger Einnahmen so gut spüren, wie die von Unterberken.

Ein Bauer. **Hohrbronn, 24. Jan.** Heute Nachmittag 2 Uhr kam der Landtagskandidat Schrempf in Begleitung einiger Herren aus Schorndorf, um sich den hiesigen Wählern vorzustellen. Die Versammlung wurde auf dem Rathaus abgehalten und war gut besucht. Die überzeugenden Ausführungen des Kandidaten fanden auch hier ungetheilten Beifall. Nach dem Vortrag wurden noch verschiedene Fragen und Verhältnisse in gemüthlicher Weise besprochen und die Wähler bekamen den Eindruck, daß sie in Herrn Schrempf den richtigen Mann für die Vertretung des Bezirks gefunden haben.

Höflinswirth, 24. Jan. Vor einer zahlreichen Versammlung von hiesigen Wählern entwickelte heute Nachmittag der Landtagskandidat, Herr Schrempf, sein Programm. Die Wähler folgten der Rede und ausführlichen Rede mit großem Interesse und man merkte, daß die von Herzen gekommenen Worte auch zu Herzen gingen. Aus der Mitte der Versammlung wurden einige Fragen über die Lebensfähigkeit der Schultheißen, über Umgeld und freiwillige Gerichtsbarkeit gerichtet, die von Herrn Schrempf zur Ausgesprochenen Zufriedenheit des Fragestellers beantwortet wurden. Wir zweifeln nicht, daß unsere Mitbürger am Wahltag Herr Schrempf als dem Manne ihres vollen Vertrauens ihre Stimme geben werden.

Aus Schwaben. Stuttgart, 24. Januar. Die von der deutschen Turnerschaft veranstaltete Sammlung für das Georgi-Denkmal in Eßlingen, welches im Juli d. J. in Verbindung mit dem

deutschen Turnertag eingeweiht werden wird, hat 6063 M. ergeben.

Welschheim. („Unsere politischen Parteien“ vor dem sozialdemokratischen Gerichtshof.) Am letzten Sonntag ließ sich der Referent der sozialdemokratischen Wahlversammlung, Schriftführer Paul Benz, (Schorndorfer) aus Stuttgart, hier im „Stern“ über obiges Thema folgendermaßen aus: Unter der deutschen Partei sind die reinen Volksverräter, die so schamlos sind, daß sie dem Volk seine einzige Waffe, das Wahlrecht, aus den Händen reißen wollen. Die Zentrumspartei ist eine Schacherpartei, die den reinen Schundhandel treibt. Die Volkspartei hat ihre Existenzberechtigung vollständig verloren, sie ist eine Kapitalistenpartei, welche nur Antirefessionpolitik treibt, die volksparteilichen Arbeitgeber heuten ihre Arbeiter gerade so aus wie andere Fabrikbesitzer, die Volkspartei hat schon hundertmal ihr Programm verlassen, sie sollte sich schämen, den Namen Volkspartei zu führen, sie gehört in das Lumpeloch.

Kottweil, 24. Jan. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer des R. Landgerichts dahier wurde die Strafsache gegen den 30 Jahre alten, verheirateten Schullehrer Karl Nagel von Fetschenhausen, O. Kottweil, wegen fahrlässiger Tötung verhandelt. Ein Freund des Angeklagten, der 32 Jahre alte, verheiratete Schullehrer Otto Fischer in Frittlingen, O. Spachingen, hatte den Angeklagten und einige andere Kollegen der Nachbarschaft am 10. Okt. vorigen Jahres nachmittags zu einem Scheibenschießen mit Floberbüchsen eingeladen, an dem sich auch der Pfarrverweyer Briffle in Frittlingen beteiligte; es wurde in dem an die Lehrervohnung angrenzenden Hofraum nach einer an einem Nachbarhause angebrachten Scheibe geschossen. Eine der beiden Büchsen hatte einen besonders leichten Abzug; eben diese hatte der Angeklagte im Laufe des Nachmittags geladen dem Pfarrverweyer Briffle übergeben, dem sie sofort unversehens losging; nach einiger Zeit lud sie der Angeklagte, um selbst einen Schuß abzugeben; nachdem sie geladen war, fuhr er mit ihr zum Schusse herauf, wobei sich das Gewehr, als sein Lauf sich in der Brusthöhe des seitwärts stehenden Lehrers Fischer befand und gegen diesen gerichtet war, entlud, so daß die Kugel dem Fischer von vornen in die rechte Brust fuhr; sie verletzte die Lunge und blieb in der rechten Muskulatur der Schulter- und Nackengegend stecken; die Verletzung hatte eine Rippsfellentzündung und schließlich eine Herzlähmung zur Folge, welche am 21. Oktober den Tod des Verletzten herbeiführte. Nach dem Gutachten der als Sachverständige berufenen 4 Aerzte war die Schußverletzung die alleinige Ursache des Todes. In der Art und Weise, wie der Angeklagte die Büchse, nachdem er sie geladen hatte, in dem verhältnismäßig engen Raum aufnahm und dabei in der Richtung gegen den in der Nähe stehenden Fischer hielt, erblickte das Gericht eine strafbare Fahrlässigkeit und verurtheilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung zu der Gefängnisstrafe von 14 Tagen.

Freudenstadt, 24. Jan. Heute haben wir sehr starken Schneesturm. Fünf Bahnschritten sind unausgesetzt thätig, die Straßen offen zu halten, doch können die Pferde an manchen Stellen nur mit Mühe, an andern gar nicht durchkommen.

Heilbronn, 24. Jan. Gestern begab sich eine Abordnung, bestehend aus den Herren Kaufmann Horch, Kellnerhuptor Fleiner, Adolf Weggenast, Weingärtner, Schönberger und Werkmeister Weber aufs Rathaus, um Oberbürgermeister Hegelmaier zur Uebernahme einer Kandidatur für den Landtag zu ersuchen. Die Abgesandten betonten, sie glauben im Sinne der Mehrheit der hiesigen Wählerschaft zu handeln, wenn sie dem Stadtvorstand ihre Bitte vorbringen. Dieser erwiderte, er halte es für seine Pflicht, sich dem an ihn ergangenen Rufe nicht zu entziehen; er sei vielmehr bereit, dem Wunsche der Einwohnerchaft zu entsprechen.

Deutsches Reich. Berlin, 24. Jan. Der Kaiser hat dem Generaloberst von Pape seine Wünsche in Rommer mit einem Handschreiben überandt, in welchem dem kaiserl. Danke für treu geleistete Dienste Ausdruck gegeben wird.

Berlin, 25. Jan. Die Vossische Zeitung meldet aus Belgrad: Hier geht das Gerücht, der König Alexander von Serbien reise aus Frankreich über Frankfurt a. M. zurück, um sich mit der Prinzessin Sybille, Tochter des Landgrafen von Hessen zu verloben.

Berlin, 24. Jan. Der „Nationalzeitung“ zufolge ist die Blättermeldung, daß Major Wismann an akutem Gelenkrheumatismus und asthmatischen Anfällen erkrankt sei, falsch; er habe nur wegen einer leichten Erkältung seinen Aufenthalt in Neapel verlängert. Das „Volk“ erzählt folgendes Geschichtchen, das man glauben kann oder nicht: Als der Kaiser von Casimir-Periers Abdankung erhalten hatte begab er sich bekanntlich sofort zu dem französischen Hofschaffner Herbette. Es war 9 Uhr morgens. Herbette war noch nicht lange aufgestanden und befand sich, als ihm zu seinem nicht geringen Schrecken der hohe Besuch gemeldet wurde, im ersten Anfang der Toilette. Der Kaiser befahl, als ihm dies mitgeteilt wurde, er solle sich rasch anziehen, in liebenswürdiger Weise, Herbette solle keine Umstände machen u. kommen, wie er gerade wäre. Er erschien im Schlafrock (?) und mußte sich zunächst einige Scherze über sein Frühauftreten gefallen lassen. Dann fragte der Kaiser ernst, was er zu den überraschten Neuigkeiten gesagt hätte. „Zu welchen?“ entgegnete H. erstaunt. — „Nun zu denen aus Paris.“ — „Ich habe die Depeschen noch nicht geöffnet und habe von bedeutenden Neuigkeiten nichts vernommen.“ Sein Entsetzen war groß, als ihm der Kaiser von Casimir-Periers Abdankung erzählte und die Pariser Depeschen sie bestätigten. Als der Kaiser sich verabschiedete, und Herbette ihm das Geleit gab, fuhr er beim Offener der Thür erschreckt zurück, denn dranhin im Vorzimmer befanden sich nicht nur einige Herren, sondern auch mehrere Damen, denen sich Herbette unmöglich in seinem fragwürdigen Anzuge präsentieren konnte. Der Kaiser lächelte und meinte: „Ja, ja, den deutschen Kaiser können Sie im Schlafrock empfangen, bei den Damen ist das natürlich eine andere Sache.“

Ruchsmühl, 17. Jan. (Ein „Totentritt“) das dem Gedenken eines der Opfer „vom Holzrecht“ geweiht ist, hat folgende naive, aber sehr bezeichnende Aufschrift: „Hier ruht ein Mann, für den Feder weint, weil er mit der Gemeinde gut es gemeint, nahm Axt und Säg, ging in den Wald, fällt dort sein Recht, Das er bezahlte. Ein Zug Soldaten kam herein, Mit Hurrah Gings im Wald hinein, Erstochen wurde der alte Mann, Weil er nicht mehr laufen kann, Drum ruhe sanft, Auf's Wiederseh'n, Eine Gerechtigkeit Wird's noch geb'n.“

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 24. Jan. Etwa 800 Arbeitslose durchzogen unter dem Gesange der Marschallaise die Straßen und versuchten vor das Abgeordnetenhaus zu gelangen, um zu demonstrieren.

Italien. In Mailand ist der Körper der am hellen Tag in ihrer Wohnung ermordeten Frau Cravert verhaftet worden. Es ist der Schneider Calogero aus Süditalien.

Schweiz. Bern, 24. Jan. Infolge des starken Schneefalles ist eine sehr große Zahl von Postverbindungen unterbrochen, darunter nebenunbedeutenden namentlich die Simplonroute und die Route über den Splügen und St. Bernhardin. Der Transport der Postkassen soll teilweise zu Fuß und auf Pferden versucht werden. Auch im Bahndetriebe sind Störungen eingetreten.

Großbritannien. London, 24. Januar. Ein Regierungsschiff, mit Kanonen Pulver und Mägen beladen, ist heute Nacht 1 Uhr in der Themsemündung in die Luft geflogen. Von der Bemannung fehlt bisher jede Spur.

Nord-Amerika. New-York, 24. Jan. Bei einem Sturm auf dem Michigansee ist der Dampfer „Chicora“ untergegangen. 29 Personen sind dabei ertrunken.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Emanuel Wölsel (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Revier Plochingen. Wegbau-Altford.

Die Herstellung eines 1415 m langen Holzabfuhrweges im Staatswald Birkbau zu rund 2000 M veranschlagt soll im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden. Kostenüberschlag und Bedingungen liegen bei Forstwart Heckmann in Thomashardt zur Einsicht auf. Angebote auf den „Birkhauweg“ sind bis Dienstag den 5. Februar, Vormittags 9 Uhr einzureichen beim R. Revieramt Plochingen in Eßlingen. Die Eröffnung der Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, erfolgt dann auf der Revieramtskanzlei.

Revier Plochingen. Meisig-Verkauf.

Am Montag den 28. Januar, Vormittags 10 Uhr im Rößle in Balmannsweiler aus Schachen, Fühnerneß, Rosenwiese, Rosenbrunnen und Samselau 5000 buchene Wellen auf Hausen. Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 Uhr im Schachen.

Schorndorf. Landtagswahl.

Dieselbe findet am Freitag den 1. Februar 1895, von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr statt. Die hiesige Stadt ist in 2 Wahlbezirke eingeteilt, nämlich:

- I. Bezirk südlich der über den Marktplatz führenden Stuttgart-Gmünder Straße.
- II. Bezirk nördlich der über den Marktplatz führenden Stuttgart-Gmünder Straße.

Im ersten Bezirk ist Stadtschultheiß Fritz Wahlvorsteher und Stadtschultheißenamtsassistent Weiskwonger Stellvertreter. Der Rathhaussaal ist das Wahllokal.

Im zweiten Bezirk ist das Wahllokal auf dem Rathaus (Stadtpflegezimmer), Wahlvorsteher ist Stadtpfleger Finckh, Stellvertreter S. Hahn, Gemeindevater und Privatier hier. Den 24. Januar 1895.

Stadtschultheißenamt. Fritz.

Stadtpflege Schorndorf. Zur Bezahlung der auf Martini 1894 verfallenen Pacht-, Stück-, Recognition-, zc. Gelder, Zinse, Schuldbigleiten für erkaufte Gras an den Wegen und Gräben, Heu- und Dehndgras u. s. w.

wird ein äußerster Termin bis 9. Februar cr. gegeben, wer bis dahin nicht bezahlt hat, wird eingeklagt. Die zur Bezahlung auf 1. April 1894 verfallenen Forderungsbeträge

pro 1. April 1894/95 sind spätestens innerhalb 14 Tagen an die Stadtpflege zu entrichten; gegen die Säumigen müßte gleichfalls die Anleihe der Zwangsvollstreckung beantragt werden. Den 22. Januar 1895.

Finckh, Stadtpfleger.

Oberamtsstadt Schorndorf. Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 28. Januar cr., Vormittags 11 Uhr im Hirschen in Höflinswirth aus dem Stadtwald bei Höflinswirth:

- 3 Eichenabschnitte III. Kl. mit 5,24 Fhm., 5 St. Fichtenlangholz IV. und V. Kl. mit 1,10 Fhm., 60 St. Föhrensägholz II. und III. Kl. mit 28,05 Fhm. (Daselbe wird in 2 kleineren und 1 größerem Loos ausgeben.) Derbstangen: 25 St. über 13 m lang, 105 St. 11,1—13 m lang, 75 St. 9,1—11 m lang, 40 St. 7,1—9 m lang; Hopfenstangen: 210 St. I. Kl., 175 St. II. Kl., 690 St. IV. Kl., 730 St. V. Kl.; 50 St. Reisstangen 4,1—5 m lang; 17 Looße gemischtes und gemischte Wellen ungebunden auf Hausen, 17 Looße gemischtes und Nadelkreißig auf der Weite liegend mit schwächeren Stangen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 9 Uhr auf der Kreuzallee. Den 24. Januar 1895.

Stadtpfleger Finckh.

Compens löse ich stets vor Ber- Aug. Fritsch, Bankgeschäft Stuttgart. empfiehlt sich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Arten Königssir. 15. Wertpapiere unter Zusage billiger Verhändl. zsg.

Schorndorf. Wirtschafts-Empfehlung und Dankagung.

Einer verehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land mache ich hiemit die ergebene Mitteilung, daß ich das Gasthaus zum „Adler“

hier käuflich erworben und daselbst die Einrichtung soweit fertig gestellt habe, um eine verehrte Einwohnerschaft zu recht zahlreichem Besuche unter Zusage nur bester und reellster Bedienung einzuladen.

Zugleich spreche ich meiner seitherigen Kundschaft im Schwaben für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und Wohlwollen meinen herzlichsten Dank aus und bitte ich, mir daselbst auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll Joh. Geiger zum Adler.

Neuen Wein. Café & Conditorei Schaller, Marktpl.

hat noch fortwährend im Ausschank Joh. Mayerle b. d. Kirche. jeden Tag frische Berliner Pfannkuchen, jeden Tag frische Moorenköpfe, Meiningen, Punschbadewerk, Brot- & Bispuitörtle, verschied. Backwerk, jeden Tag frische Suppenstangen.

Schlitten. Waiblingen.

Krankheitshalber wird noch bis Lichtmeh ein fleißiges Mädchen von 16 bis 17 Jahren gesucht von Christ. Schöllkopf-Griech.

Gaubersbronn. Zwei 9 Monat alte Farren.

(Gelbhecken). Simmenthaler Rasse, hat zu verkaufen Johann Wieler.

Blüderhausen. Abbitte.

Der Unterzeichnete nimmt die in Beziehung auf Wilhelm, Gottlieb u. Rosine Paul von hier gebrauchten beleidigenden Ausdrücke zurück und leistet hiemit öffentlich Abbitte. Johann Ulmer.

Schnaitth. Brautkränze, Bouquete, Sträußchen, Moos-, Perl-, und Blechkränze, sowie fertige Sterbkleider empfiehlt billigst Kath. Beyer, Blumistin.

Grunbach i. R. Zwei tüchtige Schreiner

können sofort eintreten bei J. F. Schmid's Witwe. Mast- & Ferkelpulver für Schweine.

Göppingen. Alte Bücher & Bilder

kauf jederzeit und tauscht gegen neue G. Schoder, Antiquariat.

Gottesdienste der Wesleyanischen Methodistengemeinde.

Am 27. Januar 1895. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt Herr Prediger Claß. Abends 7 1/2 Uhr Predigt W. Bantel, Blüderhausen. Mittwoch Abends 8 Uhr Herr Prediger Claß. Samstag Abends 8 Uhr Herr Pred. Grob.

Strauben bei Waldhausen. Eine schwere zum 3. mal großfrüchtige Schaffelh (Simmenthaler), und eine ältere neumelste Kuh, fehlerfrei, verkauft Georg Gähringer.

Wähler-Versammlung.

Am Sonntag den 27. ds. Mts., abends 5 Uhr

wird im

Kronensaale in Schorndorf

der Kandidat der deutschen und konservativen Partei

Friedrich Schrempf

sein Programm darlegen.

Alle Wähler von Stadt und Land werden freundlich dazu eingeladen.

Das Wahlkomite für Schrempf.



Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Montag den 28. Januar 1895.

Insertionspreis: eine Aespatiene Pettizeile ober
deren Raum 10 S.
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Ausgabe 1950.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Jan. Born u. Dulach (Erl. Gast bei den Konservativen, kürzlich zum T. St. Sekr. befördert) hat sein Mandat niedergelegt. Erste Beratung des Binnenverkehrs- und des Postverkehrs-gesetzes.

Staatssekretär Niederding betont, die Vorlagen bilden Teile des bürgerlichen Gesetzgebungs, welches den Reichstag voraussichtlich nächstes Jahr beschäftigen werde. Die Vorwegnahme dieses Gegenstandes war erzwungen wegen der infolge des gesteigerten Verkehrs immer näher hervortretenden Lücken der Gesetzgebung. Der Binnenverkehrs-entwurf sei mit den Interessenten, Vertretern der Kleinschiffahrt, gründlichst durchberaten worden. Das Gebiet sei zu groß, um die Einzelheiten hier zu besprechen.

Detocha (Zentrum) begrüßt die Vorlage freudig und beantragt Verweisung an eine Kommission. Nider (Frei. Ver.) stimmt zu; namentlich sei die Förderung der Kleinschiffahrt erstreblich. Niederding wendet sich gegen einzelne Ausführungen Nider's. Der Befähigungsnachweis soll allgemein nur in Uebereinstimmung mit den beteiligten Schiffkreisen eingeführt werden.

Vassermann (nat.-lib.) im allgemeinen zustimmend, bemängelt die Bestimmungen über die Haftbarkeit der Schiffsführer und die zwingende Anhaltung Widerpenfänger zur Arbeit. Nachdem noch Vassermann, Niederding und der Sozialist Harisch zu der Sache gesprochen, wird die Weiterberatung auf morgen 2 Uhr vertagt.

Ohne wesentliche Debatte genehmigte gestern die Budgetkommission des Reichstags den württembergischen Militär-Etat. Dem Kriegsminister wurde eine Gehaltszulage von 3000 M. bewilligt, womit er noch um 3000 M. hinter seinem sächsischen Kollegen zurücksteht.

Zur gestrigen Beratung der Umsturzvorlage in der Kommission des Reichstags lagen zu § 111 (Anpreisung von Verbrechen) Anträge von Greiß (Ztr.), Barth (Frei. Ver.) und Holz (n.l.) vor. Staatssek. Niederding erklärte dieselben für die Regierung unannehmbar. Bei der Aufnahme der Anträge Greiß oder Barth müßte die Regierung nicht nur bei § 111, sondern auf die ganze Vorlage verzichten. Was die Anträge des Zentrums

Die Lawinensürze in der Schweiz.

Aus Lugano, den 23. Jan., wird den M. N. geschrieben: Seit drei Tagen waren wir in Lugano ohne Post von jenseits des Gotthard; am vierten beschlossen wir, dem Schauplatz der Lawinenniedergänge, welche die Schuld an den Verkehrsstörungen waren, so nahe wie möglich zu kommen. Am 18. Jan. morgens früh fuhren wir ab. Vor Bellinzona hatten wir den prachtvollen und seltenen Anblick eines wunderbar schönen Alpenglühens. Wie strahlende Rubinen glänzten die dichtbeschnittenen Kuppen und Grate über den graublauen Klüften und Halben. Nach Bellinzona betamen wir einen Bergpfad von den ungeheuren Mengen Schnee, die in den letzten Tagen gefallen waren: links und rechts vom Geleise türmten sich Wälle von Schneemassen auf, zeitweise die ganze Aussicht verperrend. Bei Nagna war die erste Lawine niedergegangen; geknickte Baumstämme, zerstreute Sparren und Schindeln bezeugten, daß sie hier zwei Stadel weggerissen. Bei Lavorgo ging die zweite nieder und zwar gerade über den Tunnel, diesen auf beiden Seiten hermetisch verschließend. Dies erklärt die vollständige und langandauernde Verkehrsstörung. Von der Lawine konnten wir nur die auf beiden Seiten des Tunnels 50 Meter weit hineinreichenden Ueberreste sehen, daß die Hauptmasse auf dem Berg über dem Tunnel lagerte. Wir erfuhren nun, daß die Fahrt bis Airole und wahrscheinlich über die ganze Strecke frei geworden, und beschloßen, bis Airole selbst weiter zu rekonozzieren. Dort angelangt, machten wir uns sogleich, geführt von dem lebenswürdigen Wirte Herrn Lombardi auf den Weg zum Nordende des Dorfes, wo die größte der drei Lawinen niedergegangen war. Zwischen wahren Mauern von Schnee stampften wir vorwärts, um nach

einer Viertelstunde auf dem Rücken der Lawine selber anzukommen. Welch trostloses und doch traurig-schönes Bild! Schnee, haushoher, berg hoher Schnee und Trümmer, soweit das Auge reicht! Da, wo wir standen, mochte die Lawine wohl 500 Meter, an der unteren Basis wohl über 1000 Meter breit sein. Schöne, feste Steinhäuser waren von oben bis unten geborsten; der Schnee war auf der hinteren Seite eingedrungen und vorne wieder aus den Fenstern und Türen herausgedrückt worden. Die eiserne Stangen waren wie Pfropfenzieher gebreht und gekrümmt, die dicken Balken wie Schwefelholz gebrüht, die Dächer einwärts ganz oder teilweise fortgeschoben mit unüberstehlicher Gewalt. Auf der weiten Fläche sahen wir jammernde Menschen zerstreut, mit Werkzeugen aller Art nach ihrer Habe und nach Haustieren grabend. Drei Menschenleben sind dem Naturereignis zum Opfer gefallen, ein Mann, ein Mädchen von 20 und ein Mädchen von 10 Jahren. Als am Mittwoch früh die Wachen die drohende Gefahr erkannten, wurden die Bewohner der gefährdeten Häuser aufseuernd, diese zu verlassen. Alle besorgten sogleich den Rat — nur die drei armen Leute, die zu oberst an der Bergkante wohnte, säumten einen Moment und dies wurde ihr Verderben. Mit furchtbarem Krachen und Tosen stürzte die Lawine hernieder, 15 Häuser und Ställe vollständig, und 12 teilweise zerstörend. Sie begrub außerdem die oben erwähnten drei Leute und zehn Stück Vieh. Noch viel größer wäre das Unglück gewesen, hätte nicht der große starke Tannenwald oberhalb Airole den ersten Anprall der Lawine aufgefangen und deren fällige Ausdehnung verhindert. Weiter oben gegen das Gotthardmassiv zu sahen wir die wellenförmige Umrisse des Fort Fondo di Bosco, was uns daran erinnerte, daß wir vielleicht schon zu weit vorgedrungen und dem Risiko nahe, von den Wächtern am Gotthard als Spione arretiert zu werden. Auf dem Rückweg begegneten wir dann einer Schar der Festungstruppen, die mit ihren basistischen Mützen, den hohen Schneegamaschen, langen Bergstöcken

Der alte Posteinnehmer.

„Wer?“ fragte die Mutter.
„Der Schreiber des Bürgermeisters. Er ist in unser Haus gegangen und der Onkel sitzt im Gärtchen. Wenn es nicht der Griech wäre ginge ich hinüber, es ihm zu sagen. Aber ich will ihn nicht begegnen. — Wenn er endlich einmal in seinem Bekleid wäre!“ Die Schullehrerin sah ihre Tochter forschend an. „Ich kann ihn nicht leiden und immer drängt er sich mir in den Weg.“
„Ist er unartig gegen dich?“
„Das nicht, nein, — aber so widerwärtig zärtlich und macht immer Anspielungen von „lieben“ und solchem Zeug und — ich will einmal nichts von ihm!“ fuhr sie heftig heraus. „Ach, da kommt er endlich wieder zum Vorschein und geht zum Onkel. Was er wohl mit ihm zu thun hat? Sie gehen mit einander ins Haus.“
Der Weisheimer Amtmann wollte einige Worte mit dem Einnehmer sprechen, hatte er gesagt.
„Kann es hier im Gärtchen geschehen, Heinrich?“
„Nieder wäre mir, wenn ich Sie ins Haus

bemithen dürfte.“ Dort begann er: „Ich bin in großer Verlegenheit, Herr Einnehmer.“
„Warum?“
„Das Geld, das ich meiner Mutter geschickt habe, ist in Drinken nicht angekommen. Sie hat es nicht erhalten.“
„Haben Sie es mit der Post geschickt? Durch mich?“
„Ich habe es an jenem Abend aufgegeben an welchem Ihr Kesse, so unvermutet kam. Was Sie mir früher einmal sagten, ist mir zu Herzen gegangen. So beschloß ich, meiner Mutter die Hälfte meines Lotteriegewinns zu senden, — fünfhundert Thaler. Es sollte für sie eine Freude sein, recht viel Geld auf einmal zu bekommen. In einem Brief, den ich daneben abgeben ließ, schrieb ich ihr, daß sie es in die Drinkener Sparkasse thun solle.“
(Fortsetzung folgt.)

Ballschuhe

in schönster Auswahl bei
Karl Rief jr. Schuhmacher.

Wohnungsgesuch.

Für eine kleine stille Familie suche ich auf Georgii d. Ss. eine Wohnung von 4 Zimmern mit Nebengelassen, wenn möglich mit einem Gärtchen oder Anteil an solchem. Schorndorf, den 26. Jan. 1895. Gerichtsnotar Gaupp.

Für Hausfrauen!

Gegen alle Wollfäden aller Art liefert sehr haltbare Kleider-, Unterrod- und Mantelstoffe, Damentuche, Putzlin, Strichwolle, Portieren, Schlaf- und Teppich-Decken in den neuesten Mustern zu billigen Preisen. N. Eichmann, Ballenstedt a. Harz, Annahmestelle und Musterlager bei Frau Kaufmann Spring.

W e i l e r.

Wer den Thäter entdeckt, der meine Güte anzubietet hat, bekommt 50 M. Belohnung. E. Schneider Witwe.

L o r c h.

Hausbursche gesucht! Ein jüngerer fleißiger Bursche wird gesucht. Kraft z. Harmonie.

Neu! Neu!

Eine durch deutsches Reichs-Gebrauchs-Muster 34235 geschützte Schutzvorrichtung gegen Unfall, geeignet zum Massenbetrieb, ist krankheitshalber zu verwerfen. Es wäre einem strebsamen Manne, Schloffer oder Schmied, Gelegenheit geboten, in einigen Jahren sich ein schönes Vermögen zu erwerben. Die Einrichtung zur Massenfabrikation äußerst einfach. Probe-Bestellung einer der größten Eisenhandlungen Württembergs schon gemacht. Näheres durch die Redaktion dieses Blattes.



Wondamin

von Brown & Palsen
Sago in großen Fässern,
" weissen, ächten, indischen, braunen,
" Gerste in 4 Sortungen,
" Reis in 5 Sorten,
" Erbsen, Linsen, Bohnen,
" Nudeln alle Sorten feis frisch,
" Vier-Mebele,
" Macaroni in 2 Sorten,
" Bruch-Macaroni bei 5 Pfd. 30 Pfg.,
" Bruch-Nudeln " " " 36 " prima Sorte,
empfehlen in stets frischer, guter Ware
Karl Schäfer a. Marktplat.

Lofäs

verkauft.
Rotgerber Krauter.

Winterschuhe,

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt um zu räumen zu den billigsten Preisen,
Chr. Kurz, Schuhmacher.

Winterbach.

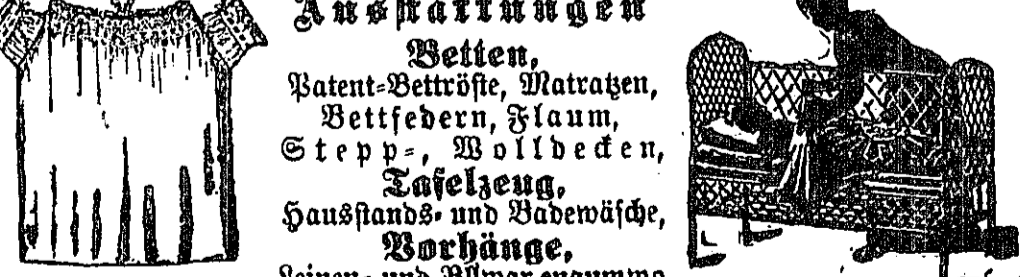
Eine großtrachtige
Kalbel
hat zu verkaufen
Jakob Zehender,
Lorch.

Großr. Kühe

und mit Kälber kauft fortwährend u. sieht Anträgen entgegen.
Molt z. Hecht.

Lang & Seiz

Königl. Hoflieferanten.
Inhaber: F. D. Mätsche.
51 Königsstraße 51 Stuttgart, aeg. d. Regionskaserne.
Gegründet 1848. 9 erste Auszeichnungen.



Ausstattungen
Bettten,
Patent-Bettstoffe, Matrassen,
Bettfedern, Flaum,
Stopp-, Wolldecken,
Lafelzeug,
Hausstands- und Badewäsche,
Vorhänge,
Leinen- und Baumwollwaare
Flanelle, Trikotagen,
Kragen und Manschetten.
Bettstellen,
für Kinder und Erwachsene.

Muster sowie reich illustrierter Haupt-Katalog franco.
Auf Nichtmaß sucht ein Mädchen nicht unter 17 Jahren. Näheres durch die Redaktion.

Schriftabkürzungen

Am 3. Sonnt. n. d. Erscheinungsfest.
Evangelium Joh. 7, 44-53.
Epistel Cor. 3, 12-15.

Gottesdienste.

Evangelische Kirche.
Am 3. Sonntag n. Epiph. (27. Jan.)
Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Dehan Hoffmann.
Vorm. 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst
Herr Dehan Hoffmann.
Nachmittags 1 Uhr Christenlehre
(Echter) Herr Stadtpfarrer Gros.
Nachmittags 2 1/2 Uhr Bibelstunde
Herr Stadtpfarrer Gros.
Katholische Kirche.
Herr Kaplan Koch.